83. Jahrgang. Freitag, 11. Juli. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18385. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Juli. (W. T.) Der Präsident der Newyorker Independent-Schützen, **Weber**, hat ein **kaiserliches Dankschreiben** für das Begrüßungstelegramm bei der Feier am 4. Juli erhalten.

Frankfurt a. M., 11. Juli. (Privattelegramm.) Das „Frankfurter Journal" veröffentlicht einen langen Bericht über eine **Unterredung** seines Herausgebers mit dem **Fürsten Bismarck**. Dieser erklärte, er habe die Candidatur in Kaiserslautern abgelehnt, weil der Wahlkreis unsicher sei, und auch deshalb, weil er nicht im Reichstage gegen seinen Nachfolger sprechen wolle. Das englisch-deutsche Abkommen hätte er so nicht abgeschlossen. Die Fassung der Arbeitererlasse des Kaisers rühre von ihm, nicht von Miquel her.

London, 11. Juli. (W. T.) Der Erste Lord des Schatzes **Smith** läßt erklären, er beabsichtige nicht zurückzutreten oder die Pairswürde anzunehmen. Die Gerüchte über eine bevorstehende Umbildung des Cabinets seien unbegründet.

Politische Uebersicht.

Danzig, 11. Juli.

[D]ie Polen und die Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles von Posen.

Wenn man die Auseinandersetzungen liest, mit denen der „Kur. Pozn." die Abstimmung der Polen im Reichstage für das letzte Militärgesetz motivirt, so erinnert man sich unwillkürlich des Wortes des Fürsten Bismarck von der Sonne, welche dem Wanderer den Mantel abschmeichelte. Daß die Polen erst bei *dieser* Militärvorlage zu der Einsicht gekommen sind, daß ein Kampf des Dreibundes mit Rußland und Frankreich ein Kampf auf Leben und Tod sein würde, muß auf den ersten Blick etwas unverständlich erscheinen. Die Erklärung findet sich aber in dem zweiten Theile des Artikels, welcher sich auf die Polenpolitik des Fürsten Bismarck bezieht. „Unter der eisernen Hand und der krankhaften Leidenschaft des Fürsten Bismarck" haben die Polen, wie sie es jetzt darstellen, von vornherein auf die Hoffnung verzichtet, Belohnungen für patriotische Thaten zu gewinnen. Gegen den Fürsten Bismarck wird sogar der Vorwurf erhoben, daß er keine Rücksicht auf das ehrwürdige Alter des Monarchen genommen und denselben zur Unterschrift von Gesetzen zu bewegen verstanden habe, „von denen man hätte glauben können, daß sie den Begriff des Königs als eines Landesvaters in dem Herzen der polnischen Bevölkerung zu untergraben bestimmt seien". Wenn die Polen jetzt, anstatt „im Stillen zu trauern", für das Militärgesetz gestimmt und, wie der „Kur. Pozn." versichert, „alle Prämissen der antipolnischen Gesetze offen zerstörten", und dadurch den Vorwurf, „Feinde des Reiches zu sein", weit von sich weisen, so sind sie dabei von der Voraussetzung ausgegangen, daß der jetzige Kaiser und der neue Reichskanzler gewillt seien, die den Polen erwünschten Consequenzen aus jenem Votum zu ziehen, die sog. Polengesetze wieder aufzuheben, auf die Ausschließung der polnischen Sprache aus dem Unterricht wieder zu verzichten u. s. w.

Von der in Aussicht stehenden Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles für Posen-Gnesen spricht der „Kur. Pozn." vorsichtiger Weise nicht. Aber wenn die von der „Pos. Ztg." mitgetheilte Candidatenliste richtig ist, so giebt diese einen sehr deutlichen Fingerzeig für die hochgespannten Hoffnungen der Polen, die sich nicht enthalten haben, den Hrn. Ledochowski, der doch bekanntlich für unfähig zur Bekleidung des erzbischöflichen Amtes erklärt worden ist, an erster Stelle zu präsentiren. Der „Kur. Pozn." behauptet freilich, die erwähnte Liste beruhe lediglich auf der Combination der „Pos. Ztg.", die ohnedem verspottet wird, weil sie den Namen des sechsten Candidaten nicht habe „hinzuerfinden" können. Die „Pos. Ztg." hat jetzt (vergl. unten unter Deutschland) diesem Mangel abgeholfen, indem sie auch den sechsten Candidaten namhaft macht, der natürlich ebenso wie die vier anderen Nationalpole ist. So daß die Regierung, falls sie auf einem deutschen Candidaten besteht, auf den Domherrn Kraus angewiesen ist, zu dessen Gunsten angeführt wird, daß er früher einmal Lehrer im Berliner Cadettencorps gewesen sei. Wie dieser Candidat sich zu den „nationalen" Hoffnungen der Polen stellen würde, ist damit freilich noch nicht gesagt. Die Wahl des neuen Fürst-Primas von Polen wird jedenfalls erkennen lassen, ob die Polen mit ihren Hoffnungen auf das neue Regime auf dem richtigen Wege sind oder nicht.

Die Finanzfrage.

Nachdem vor einigen Wochen anknüpfend an die Finanzrede des Schatzsecretärs v. Maltzahn bei der Berathung der Militärvorlage in der Budget-Commission unter dem Scheine der Officiosität angekündigt worden ist, im Herbst werde eine Conferenz der Finanzminister der deutschen Staaten zur Berathung von neuen Steuervorlagen stattfinden, wird jetzt berichtet, der Conferenzgedanke sei aufgegeben. In Wirklichkeit hat eine solche Absicht überhaupt nicht bestanden. Schatzsecretär v. Maltzahn hat bei der Berathung des Militärgesetzes im Plenum, nachdem einer der Redner auf das Conferenzproject hingewiesen hatte, die Bemerkung gemacht, ihm scheine eine solche Conferenz unzweckmäßig. Im übrigen hat Freiherr v. Maltzahn in derselben Rede erklärt, daß in den nächsten beiden Etatsjahren die Einführung neuer Reichssteuern nicht nothwendig sein werde, vorausgesetzt natürlich, daß die Reichseinnahmen sich in der bisherigen Höhe behaupten, worauf freilich mit Sicherheit nicht zu rechnen ist. Inzwischen ist durch die Ernennung des Hrn. Miquel zum preußischen Finanzminister die Finanzfrage in eine neue Phase getreten. Ob eine organische Verbindung zwischen dem Reichsschatzamt und dem preußischen Finanzministerium schon in nächster Zeit angebahnt wird, ist noch dunkel. Auf alle Fälle aber wird thatsächlich die leitende Stelle wieder auf den preußischen Finanzminister übergehen; was sich, wie frühere Vorgänge bewiesen haben, ohne eine formelle Aenderung der Competenz bewerkstelligen läßt.

Neue Militärforderungen.

Wir haben bereits der durch die Presse laufenden Mittheilungen gedacht, wonach zwischen den verbündeten Regierungen ein Einverständniß darüber erzielt worden sei, daß bis zum Ablauf des neuen Gesetzes betreffend die Friedenspräsenzstärke, also bis zum 1. April 1894, weitere Aenderungen der Heeresorganisation nicht eintreten, also weitere Forderungen für die Militärverwaltung nicht erhoben werden sollen. Nach den Erklärungen des Kriegsministers im Reichstage jedoch wird man diese Versicherung mit berechtigtem Mißtrauen aufnehmen müssen. Daß selbst wenn Aenderungen der Heeresorganisation nicht beantragt werden, „weitere Forderungen für die Militärverwaltung" schon in der nächsten Session des Reichstages, bez. nach dem Wiederbeginn der jetzt nur vertagten Session im Militäretat für 1891/92 werden beantragt werden, steht jetzt schon fest. Bekanntlich ist die Frage der Einführung der Unteroffiziersprämien nur vertagt worden. Erhebliche Forderungen für neue Kasernenbauten sind bereits angekündigt u. s. w. u. s. w.

Das deutsch-englische Abkommen

betreffend die Abgrenzung der Interessengebiete in Afrika ist, wie gemeldet, soeben auch in der Beilage des „Reichsanzeigers" in deutschem und englischem Texte mitgetheilt worden. Eine die Einzelheiten des Vertrags betreffende Denkschrift soll nachfolgen. Officiös wird schon im voraus bemerkt, daß, wenn abweichend von der früheren Mittheilung des „Reichsanzeigers" die Grenze an der Ostseite des Nyassa-Sees nicht südlich bis zum Rukuru-Flusse, sondern nur bis zum nördlichen Ufer des Songwe-Flusses geht, diese Aenderung unter Mitwirkung des Majors v. Wißmann erfolgt sei, der geltend gemacht habe, die Rukuru-Grenze werde einzelne Stämme theils England, theils Deutschland zutheilen. Daß die Abtretung der Walfischbay an Deutschland nicht erfolgt ist, wird darauf zurückgeführt, daß hierbei die Capregierung mitzusprechen habe und daß für diese kein Grund zu Concessionen vorlag. Die Bedeutung der Walfischbay werde sehr überschätzt, der bessere Hafen sei Angra-Pequena — nur schade, daß es in dem letzteren kein Trinkwasser giebt.

Deutsch-marokkanischer Handelsvertrag.

Ueber den zwischen dem Sultan von Marokko und Deutschland abgeschlossenen Handelsvertrag liegen nunmehr dem „Export" einige Angaben vor. Der Handelsvertrag enthält dem Vernehmen nach eine Herabsetzung der Ausfuhrzölle auf verschiedene Handelsartikel und die Aufhebung der Monopole, darunter auch das vom Sultan ausgeübte Recht der Küstenschiffahrt. Ausnahmen seien festgesetzt für Kriegsbedarf und solche Waaren, welche die Regierung gewöhnlich dem Staate vorbehalte. Außerdem bestimme der Vertrag, daß für die Folge der Eingangszoll von 10 Proc. auf den Werth nicht mehr nach dem Marktpreise im Kleinhandel des Eingangshafens, sondern nach dem wirklichen Verkaufspreise des Großhandels festgesetzt werden soll. Der Vertrag sei für die Dauer von fünf Jahren giltig. Das Zustandekommen dieses wichtigen Vertrages ist das Verdienst des deutschen diplomatischen Vertreters in Marokko, des Grafen v. Tattenbach, welcher es verstanden hat, beim Sultan einen maßgebenden Einfluß zu erlangen. Die Erschließung des so außerordentlich von der Natur begünstigten Landes für den deutschen Handel und Unternehmungsgeist ist, namentlich auch durch den jetzt eingerichteten directen Verkehr von Hamburg nach der Westküste Marokkos, von hervorragender Bedeutung.

Die Bill über Helgoland im englischen Oberhause.

Wie aus London telegraphirt wird, beantragte gestern der Premierminister Lord Salisbury die zweite Lesung der Bill über die Abtretung von Helgoland und befürwortete dabei das mit Deutschland getroffene Abkommen, durch welches jede Gefahr einer Uneinigkeit und eines Conflicts zwischen beiden Nationen beseitigt und deren Freundschaft befestigt worden sei. Nach etwa zweistündiger Debatte wurde die Bill in zweiter Lesung angenommen.

Im englischen Unterhause

sprach gestern der Erste Lord des Schatzes Smith die Absicht der Regierung aus, von der Einführung einer neuen Geschäftsordnung für diese Session Abstand zu nehmen. Ebenso gebe die Regierung die Erledigung der irischen Bodenankaufsbill und der Zehntenbill auf, indem sie sich vorbehalte, beide Vorlagen zu Anfang der nächsten Parlamentssession wieder einzubringen. Er hoffe, daß das Parlament sich baldigst vertagen werde; der Wiederzusammentritt desselben werde dann wahrscheinlich Ende November erfolgen.

Der Postbeamtenstrike in London.

Die durch den theilweisen Strike der Postbeamten hervorgerufene Lage in London ist immer noch ernst; 50 Briefträger aus dem östlichen und 60 aus dem nördlichen Post-District legten gestern früh die Arbeit nieder; die Postverwaltung hat die Mittheilung ergehen lassen, daß jeder Beamte, welcher den Gehorsam verweigert oder Angestellte an der Fortsetzung ihrer Thätigkeit zu hindern sucht, entlassen werden würde. Gegen 200 Briefträger zogen gestern in Prozession von Islington nach der City, wo sie, durch etwa 150 Beamte des Westbezirks verstärkt, ihren Marsch nach dem westlichen Stadttheil durch Oxford Street fortsetzten, um auf dem Wege die Beamten zum Anschluß an sie zu überreden. — Im Laufe des gestrigen Morgens sind noch weitere hundert Briefträger entlassen worden.

In der französischen Deputirtenkammer

wünschte gestern der Abgeordnete Laur (Boulangist) die Regierung betreffs des **deutsch-englischen Abkommens in Ostafrika** zu interpelliren. Der Minister des Aeußeren Ribot erklärte, er stehe der Kammer zur Verfügung. Trotz der Zwischenrufe seitens der Kammer: „In einem Monat!" bestand Laur auf seiner Interpellation; da der Vertrag veröffentlicht sei, könne derselbe auch besprochen werden; das Stillschweigen Frankreichs in diesem Augenblicke würde einer Verzichtleistung gleichkommen. Uebrigens wünsche er nur die Frage zu stellen, und überlasse dem Abgeordneten Brisson, dieselbe weiter zu erörtern. Brisson erklärte, er gestatte dem Abgeordneten Laur vollständige Freiheit der Action und nähme nur dieselbe auch für sich in Anspruch. Die Kammer vertagte darauf die Interpellation mit 220 gegen 181 Stimmen auf einen Monat.

Die Lage in Armenien.

Ein uns aus Konstantinopel zugehender Bericht bekämpft die in der europäischen Presse vielfach verbreitete Auffassung, welche dem blutigen Zusammenstoße zwischen Armeniern und Mohamedanern in Erzerum eine politische Bedeutung leiht und denselben als ein vom internationalen Gesichtspunkte zu beurtheilendes Ereigniß behandelt. In türkischen Kreisen bezeichne man diese Ansicht als sehr übertrieben und als grundsätzlich unrichtig und betone, daß das bedauerliche Handgmenge in Erzerum nur als ein interner Vorgang im ottomanischen Reiche anzusehen sei. Es sei irrig, diesen Vorgang als Symptom einer politischen Gärung in Armenien zu deuten und die Gerüchte, welche diese Ansicht zu bekräftigen suchen, seien unbegründet. Die Behauptung, daß die Pforte anfänglich die Absicht ins Auge faßte, denjenigen europäischen Mächten, welche die Ereignisse in Armenien mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgen, in Form einer Note Aufklärungen über die Vorgänge in Erzerum zugehen zu lassen, sei unrichtig, da der mehrerwähnte Zwischenfall wegen seines internen Charakters nicht als geeignet erscheinen konnte, zum Gegenstande einer Note an auswärtige Cabinette gemacht zu werden. Die Pforte soll sich vielmehr darauf beschränkt haben, ihren eigenen Vertretern im Auslande eine genaue

---

Die Philosophie des Falles Fawcett.

Hinter jedem Ereigniß, vor allem aber einem außergewöhnlichen, steht eine Gruppe von Wahrheiten, welche dadurch bewiesen werden, und zugleich eine Gruppe von Vorurtheilen, welche dieses Ereigniß widerlegt. Daß Miß Fawcett als die Erste in England aus der Universitätsprüfung für Mathematik hervorging, ist ein solches außergewöhnliches Ereigniß, und jetzt, wo das erste Staunen, die erste Erregung sich gelegt hat, ist es wohl Zeit, dieses Ereigniß auf seine Bedeutung hin zu prüfen, zu sehen, was es beweist und was es widerlegt, Dinge, die ich kurzweg seine Philosophie nennen will.

Um mit dieser Philosophie nicht in der Luft zu schweben, ist eine Bezugnahme auf die Hauptfacta nöthig, aus denen sich obiges Ereigniß zusammensetzt. Miß Fawcett ist das Kind bedeutender Eltern, bedeutend aber in anderen Fächern als gerade Mathematik. Ihr Vater, Mr. Fawcett, war einer der ersten, welcher sich in Cambridge eingehend mit dem Studium der Nationalöconomie beschäftigte. Sein Wissen in dieser Hinsicht brachte er zu praktischer Wirkung als Generalpostdirector des vereinigten Königreichs, und es ist nur ein Ausdruck seiner wissenschaftlichen Ueberzeugungen, wenn er Frauen den Eintritt in Postdienste erwirkte; er war eben der Meinung, daß sich viele wirthschaftliche und gesellschaftliche Schwierigkeiten lösen lassen durch das Zusammenarbeiten von Männern und Frauen. Daß nebenbei Mr. Fawcett ein Mann von großer, sittlicher Kraft war, ist weiteren Kreisen weniger bekannt. Ihm Näherstehende wissen aber nicht genug davon zu erzählen, wie sein eigener Vater auf der Jagd das Unglück hatte, Mr. Fawcett gefährlich zu verletzen; wie Mr. Fawcett blind wurde, als er kaum seine Universitätsstudien begonnen; wie er aber die Kraft fand, gegen dies Schicksal anzukämpfen, und es durchsetzte, eine bedeutende Carriere zu machen, in der Welt zu leben und zu schaffen wie ein Gesunder, um eben dem Vater die Last der Selbstanklagen von der Seele zu nehmen. Es liegt auf der Hand, daß in der Ehe zwischen Herrn und Frau Fawcett völlige Gemeinsamkeit aller geistigen Interessen bestehen mußte. Mrs. Fawcetts Name ist denn auch in der Nationalöconomie gekannt und findet sich häufig in den besten englischen Zeitschriften am Ende von Artikeln, die mit Wissen und Erfahrung sociale und philosophische Fragen behandeln.

So war Miß Fawcett das Kind bedeutender Eltern, brachte aber nichtsdestoweniger eine von der jener verschiedene Begabung mit, hervorragende Anlage für Mathematik. Es ist also Thatsache, daß die Natur Miß Fawcett dieses Talent mitgab; und ich gehe weiter und behaupte, die Natur thut dieses durchaus nicht selten, es giebt unter den Frauen viele von normaler und manche von hervorragender Anlage für Mathematik, und es ist Vorurtheil, sie darin für schwächlich veranlagt zu halten. — Es scheint mir dieses aus Folgendem hervorzugehen: Miß Fawcett war nicht nur begabt — nein, sie war auch bemittelt; d. h. sie konnte, als ihre Begabung sich zeigte, einen gründlichen Unterricht erhalten, konnte Bedford College und dann die Universität besuchen, konnte jahrelang sich ihren Studien widmen, ohne um das tägliche Brod zu sorgen. Das ist ein Umstand, der nicht bei jeder Frau zutrifft, die Anlage hat und gern studiren möchte. Ein Zweites kommt hinzu: Miß Fawcett erhielt nicht nur Unterricht, nein, sie erhielt den besten Unterricht, die starke Kost der guten Universitäten, nicht etwa den zurechtgemachten Brei „für höhere Töchter". Und drittens, sie war in einem Lande, wo die Behörden ihr gestatteten, von ihrer Begabung und ihrem Wissen vollgiltig Zeugniß abzulegen.

Erst alle diese Umstände *zusammen* haben eine Erscheinung wie Miß Fawcett hervorbringen können; wenn einer von ihnen fehlte, entweder der Reichthum oder die ernste Schulung, oder die Freiheit — die Welt hätte nie und nimmer etwas von Miß Fawcett gehört. Deswegen wiederhole ich meine frühere Behauptung: es giebt — und besonders in Deutschland — mehr als ein Mädchen, das es Miß Fawcett nachthun und dadurch das Vorurtheil von der wissenschaftlichen Unfähigkeit der Frauen widerlegen könnte. Jedem von uns ist wenigstens ein Mädchen von hervorragender mathematischer oder anderer wissenschaftlicher Begabung vorgekommen. Und was ist aus ihnen, vor allem in Deutschland, geworden? Entweder es fehlte der Wohlstand, um zu studiren, und die Kraft mußte brach liegen, oder es fehlte die Freiheit, d. h. für sie war kein Zutritt zum Gymnasium und Abiturientenexamen, kein Zutritt zur Universität und zum Staatsexamen, kein vollgiltiges Zeugniß, keine heimische Anerkennung. Der einzige Weg war, ins Ausland zu gehen, die Schwierigkeiten einer fremden Cultur und Sprache zu überwinden, mit dem fremden Diplom in der Tasche heimzukommen und als Lehrerin in Unter- oder Mittelklassen „verwendet" zu werden. Ist es ein Wunder, daß in Deutschland der Miß Fawcett so wenige sind und deshalb dort das Vorurtheil so stark?

Und selbst den Fall gesetzt, eine deutsche Miß Fawcett vereinigte in sich Begabung, Reichthum und Schulung, und der Staat gestattete ihr die Freiheit, dann hat sie immerhin noch mit einem Gegner zu kämpfen, der ihre ganze Kraft lahm legen kann: die deutsche Meinung von der Frau. Die grundverschiedene Auffassung vom Wesen der Frau in England und in Deutschland steigt zwanglos aus einer Betrachtung der Thatsachen hervor. Miß Fawcett war wohlhabend und war wissenschaftlich begabt; von liberalen englischen Ansichten ausgehend stellten ihre Eltern den Reichthum in den Dienst dieser wissenschaftlichen Begabung und machten ihre Tochter zu einer bedeutenden Mathematikerin. Ob es bei gleichem Fall in Deutschland nicht geheißen hätte: „Sie ist reich, sie hat's nicht nöthig?" Ob sich in Deutschland die Eltern nicht alle Mühe gegeben hätten, eine für ein Mädchen so unglückliche Neigung zu ersticken? Ob man nicht versucht hätte durch Marlitt, Ebers, Balltoiletten und Kränzchen dem wissenschaftlichen Geist die Flügel zu brechen? Ob nicht die ganze Verwandt- und Bekanntschaft, männlichen wie weiblichen Geschlechts, sich gegen das außergewöhnliche Streben eines solchen Mädchens verbündet hätte, in dem Spruche gipfelnd: Heirathen soll sie?

Es kommt eben alles auf den Grundsatz an, von dem Eltern und Völker bei der Erziehung ausgehen. Ob sie der Meinung sind, daß die Natur ihre Gaben ohne Ansehen des Geschlechtes vertheilt und deshalb die weibliche Persönlichkeit eben so wechselnd und vielgestaltig ist wie die männliche; daß daher die weibliche Persönlichkeit ebenso weitherzig und vollständig ausgebildet werden müsse, wie die des Mannes, und in der Ehe darum nur ein Beruf unter anderen zu erblicken sei. Oder ob Eltern und Völker das Gegentheil glauben und ihre Töchter nur als künftige Mütter in Betracht ziehen.

Jeder wird diese Betrachtungen aus seiner Erfahrung ergänzen und beurtheilen. Zu welchen Schlüssen man da auch gelange, sie können an der Thatsache nichts ändern, daß wissenschaftliche Begabung in einer Frau sich unter ungleich schwierigeren Bedingungen zur Kenntniß der Welt durchringt als dieselbe Begabung im Manne, ein Umstand, der die Vorurtheile gegen die wissenschaftliche Bedeutung der Frauen hinreichend erklärt.

Dies scheint mir der positive Theil der Philosophie zu sein, welche dem Fall Fawcett zu Grunde liegt. Neben diesem von Miß Fawcett Bewiesenen und Erreichten steht dann das noch Unerreichte, das sehr lehrreich und von Bedeutung für die Zukunft ist. Es sei mir gestattet, dies ein anderes Mal zur Sprache zu bringen.

Käthe Schirmacher.

Darstellung des Zwischenfalls zu übermitteln, damit dieselben in die Lage versetzt seien, übertriebenen Versionen entgegenzutreten.

Die Lage in Tunis.

Seit geraumer Zeit schon laufen lebhafte Klagen von den in Tunesien wohnenden Franzosen über die dortigen Zustände ein. Während die in der Stadt Tunis lebenden Franzosen sich im allgemeinen über die Geschäftsstagnation und das Darniederliegen von Handel und Gewerbe beschweren, motiviren die als Colonisten nach Tunesien eingewanderten Franzosen ihre starke Unzufriedenheit mit den in der Regentschaft geltenden Zollverhältnissen, welche jeden Aufschwung der Ausfuhr französischer Erzeugnisse erschweren. Gleich nach dem Krumirfeldzuge und der Besitzergreifung von Tunis unter der Regierung von Ferry offenbarte sich eine starke Hinneigung im französischen Volke, nach der neu erworbenen afrikanischen Colonie auszuwandern, um dort die von der Presse als äußerst günstig geschilderten Colonisationsversuche zu unternehmen. Im ersten Freudenrausche ob der glücklich durchgeführten Expedition und in ihren Zukunftsprojecten eifrig von dem opportunistischen Ministerium unterstützt, ließen sich zahlreiche Privatleute zum Ankauf von Liegenschaften, Bergwerksunternehmungen, Bau von Pachthöfen &c. verleiten. Diese echte Enthusiasmus ist heute erkaltet, ja droht sogar in das Gegentheil, in eine vollständige Entmuthigung der in ihren höchsten Hoffnungen getäuschten Colonisten umzuschlagen. Alle aus Tunis eintreffenden Privatschreiben legen von der in den dortigen französischen Kreisen herrschenden Mißstimmung Zeugniß ab.

Ueber die Ursache der in Tunis zum Ausbruch gekommenen Krisis verlautet, wie der „Germ." aus Paris geschrieben wird, daß die von den Colonisten gerügten Mißstände verschiedener Natur seien. In erster Linie erheben sich die eingewanderten Franzosen gegen das von der Regierung eingeführte Beamtenwesen; die in Tunis angestellten sogenannten Aufsichtsbeamten (contrôleurs civils) leisten gar keine Dienste, da die meisten derselben, der einheimischen Sprache unkundig, von dem guten Willen der Dolmetscher abhängen. Des weiteren klagen die Franzosen über den fortgesetzten Erlaß von Decreten, welche unerklärlich jeder Kleinigkeit von der Republik veröffentlicht werden und ungenügend durchstudirt sich oft widersprechen und verschieden ausgelegt zu Streitigkeiten und Chikanen Veranlassung geben. Die Regierung habe nach der Occupation von Tunesien große Geldsummen für unnütze Bauten verausgabt, dagegen — nach der Behauptung der Colonisten — den Bau von Canälen und Heerstraßen, welche eine Existenzbedingung für das Land sind, vernachlässigt. Tunesien kann aber nach Ansicht der dort weilenden Franzosen nur durch die Hebung der Landwirthschaft aus den halbbarbarischen Zuständen herausgerissen werden.

Was das aufgestellte Budget für Tunis betrifft, so werden Klagen darüber laut, daß die von der Regierung veranschlagten Steuereinnahmen stets zu hoch gegriffen, den thatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen. Indem man diese falschen fictiven Einnahmen als Basis annehme, übersteigen die Ausgaben seit einer Reihe von Jahren stets die Einnahmen und das Deficit des Budgets für Tunis wachse lawinenartig an. Der letzte und schwerwiegendste Vorwurf, welchen die Colonisten der Regierung entgegen halten, besteht indessen darin, daß Tunesien bis zur Stunde, im Unterschiede von Algerien, Frankreich gegenüber als „fremdes Land" behandelt wird und gegen die Einfuhr von tunesischen Producten nach Frankreich dasselbe Zollreglement zur Anwendung kommt, wie gegen jeden anderen beliebigen ausländischen Staat, das heißt der allgemeine Generaltarif für Eingangszölle auf fremde Erzeugnisse wird auf den Import tunesischer Producte nach Frankreich zur Geltung gebracht! Diese Importzölle sind aber in Wahrheit so bedeutend, daß sie Prohibitivzöllen ähnlich sehen und die tunesischen Colonisten an der Ausfuhr ihrer Erzeugnisse nach Frankreich hindern, weil die auferlegten Kosten zu hoch gegriffen sind. Angesichts dieser den Colonisten geschaffenen unerträglichen Lage hat die Regierung die Vorlage von Zollverwaltungsreformen für Tunis beschlossen.

Nach den von der Regierung neu vorgeschlagenen Gesetzesbestimmungen sollen in Zukunft alle tunesischen Bodenerzeugnisse, als da sind: Feldfrüchte, Getreide, Oelfrüchte, lebende Thiere u. s. w., zollfrei nach Frankreich eingeführt werden. Auf den Import von tunesischen Weinen (welche viel Aehnlichkeit mit den algerischen haben, aber auch an die Marsalaweine erinnern) soll ein Zoll von 60 Cent. auf den Hectoliter und auf die aus Wein gewonnenen Liqueure und Branntweine 6 Frcs. auf den Hectoliter erhoben werden. Ueber diese Vorschläge ist die Kammer am 3. d. in Berathung getreten und hat den Gesetzentwurf angenommen.

Sicherlich wird die Zollreform die Lage der Colonisten in Tunis günstiger gestalten, aber eine durchgreifende Besserung der Zustände in der Colonie ist nur durch gleichzeitige Reformen in der Verwaltungs- und Finanzorganisation herbeizuführen. Unter den nothwendigen Reformen bezeichnen die Colonisten die Gründung eines Rathes, welcher, von den Franzosen gewählt, etwa die Attribute eines Generalrathes im Mutterlande besäße, d. h. die Mitglieder des Rathes hätten berathende Stimme bei Verwaltungsmaßregeln. Die jetzt bestehende Unsitte von der Omnipotenz des Generalresidenten, der heute alle Dinge allein auf dem Verordnungswege vorschreibt, müßte natürlich einer Art von Selfgouvernement der Colonisten Platz machen, welche ihre Geschäfte selbst in die Hand zu nehmen gern bereit und erbötig sind.

Deutschland.

Berlin, 10. Juli. Das „Reichsgesetzblatt" publicirt heute die drei, von dem Reichstage beschlossenen Nachtragsetats und das zugehörige Anleihegesetz. Dieselben sind sämmtlich von Christiania, 5. Juli, datirt. Auffällig ist, daß das Gesetz betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, zu dessen Durchführung der dritte Nachtragsetat bestimmt ist, bisher noch nicht publicirt ist.

* [**Finanzminister Dr. Miquel**], welcher bisher noch im Hotel „Kaiserhof" logirt hatte, ist gestern Mittag von dort ausgezogen, um seine Dienstwohnung im Finanzministerium einzunehmen.

* [**Die Familie des Staatsministers a. D. Hobrecht**] ist von einem schweren Verlust betroffen worden. Der hoffnungsvolle Sohn des Ministers, Conrad Hobrecht, ist im blühenden Alter von 26 Jahren nach schwerem Leiden den Seinen entrissen worden.

* [**Fürst Bismarck**] geht nach einer Hamburger Meldung der „Voss. Ztg." am 15. Juli nach Schönhausen, später nach Varzin. Eine Badereise wird er voraussichtlich nicht unternehmen.

* [**Auf dem internationalen medizinischen Congreß**] werden in der ersten allgemeinen Sitzung zwei weltberühmte Forscher Vorträge halten: Robert Koch und Sir Josef Lister.

* [**Die Bedeutungslosigkeit vieler socialdemokratischer Beschlüsse**] hat sich bei dem Bann gezeigt, der in einer ganzen Reihe von Versammlungen über das Berliner Bundesschießen verhängt wurde. Die Bewilligung von 40 000 Mk. für dieses nationale Fest ohne die gleichzeitige Erhöhung der Gehälter kleiner Beamten wurde als Vorwand genommen, um eine Art Boycott gegen das Schützenfest auszusprechen. „Die Arbeiter nahmen keine Notiz davon", so heißt es. Nun, die Arbeiter haben Notiz davon genommen, sowohl als Bauhandwerker, die die Gebäude errichteten, wie als Personen, die draußen beschäftigt sind, vor allem aber als Besucher, die in hellen Schaaren hinauseilten, unbekümmert um die Beschlüsse, die in den Versammlungen gefaßt worden. Zu der Lehre des Bier-Boycotts gesellt sich nun auch die Erfahrung, die mit dem Bundesschießen-Boycott gemacht wurde.

* [**Die Backwaaren-Verordnung in Cottbus**] ist, wie die „Volksztg." schreibt, nicht so schlimm, wie sie aussah. Daß die dortige Polizei die Festlegung der Backwaaren-Preise und Gewichte für die Dauer eines Kalenderjahres vorgeschrieben habe, beruht lediglich auf einem bedauerlichen Druckfehler in der amtlichen Bekanntmachung. Die Polizei verlangt die Vorausbestimmung der Preise und Gewichte nur auf einen Kalendermonat. Ein wesentlicher Theil der Bemerkungen in der letzten Nummer dieses Blattes wird dadurch hinfällig. Selbstverständlich aber wird nichts an der Thatsache geändert, daß derartige Brodtaxen, auch wenn sie nur für je einen Monat Giltigkeit haben sollen, durchaus zwecklos sind, da der Bäcker behindert ist, zu Preisen zu verkaufen, die hinter denen der ihm aufgedrungenen Preisliste zurückbleiben. Die Preisliste ist daher nicht einmal das Papier und die Tinte werth, welche an sie verschwendet werden.

* [**Der Verbrauch an Bier in Berlin**] beziffert sich im Jahre 1889 auf 194 Liter auf den Kopf der Bevölkerung; er betrug insgesammt 2898492 Hectoliter.

* [**Die Kriegergräber um Metz**] werden aus Mitteln der Landesverwaltung durch staatlich angestellte Kriegergräberwärter überwacht und in Stand gehalten. Auf Kosten von Corporationen und Privaten hergestellte Grabzierden können jedoch aus Staatsmitteln nicht unterhalten bezw. wieder hergestellt werden. Das kaiserliche Gouvernement ist aber bereit, die Herstellungsbedürftigkeit solcher Grabzierden den betreffenden Stellen unmittelbar mittheilen zu lassen. Da vielfach die Angehörigen nicht zu ermitteln sind, an welche nothwendige Mittheilungen zu richten wären, so werden diejenigen Personen, welche die fernere Unterhaltung von aus Privatmitteln auf Kriegergräbern bei Metz errichteten Grabzierden eintreten wollen, gebeten, ihre Adresse an den Platzmajor in Metz, Major Alten, mitzutheilen, sofern sie dieserhalb mit dem Genannten noch nicht in Schriftwechsel gestanden haben.

* **Posen**, 10. Juli. [**Zur Erzbischofswahl.**] Die Mittheilung bezüglich der von den vereinigten Domkapiteln aufgestellten Candidaten ergänzt die „Pos. Ztg." dahin, daß als sechster Candidat der Domherr und Regens des hiesigen Priester-Seminars, Jedzink, auf der Liste steht. Das „Berl. Tageblatt" nennt die mitgetheilte Candidatenliste eine „neue Liste, welche nicht ganz ernst genommen sein wolle". Die „Pos. Ztg." bemerkt dazu: Uns ist nicht bekannt, daß über die von den vereinigten Domkapiteln aufgestellte Liste bereits andere Mittheilungen in die Oeffentlichkeit gelangt wären. Die Namen, welche vor Aufstellung der Vorschlagsliste genannt wurden, können doch jetzt, nachdem die Domkapitel ihre Vorschläge aufgestellt und der königlichen Entscheidung unterbreitet haben, nicht mehr in Betracht kommen. Ob unsere Mittheilungen ernst zu nehmen sind, wird sich ja später zeigen. Wenn das „Berl. Tagebl." bezweifelt, daß die Regierung die Wahl des Cardinals Ledochowski wünsche, so können wir diesem Zweifel nur beistimmen. Es ist möglich, daß die Regierung diese Wahl nicht wünschen kann. Wir sind aber auch weit davon entfernt, behaupten zu wollen, daß die vereinigten Domkapitel beabsichtigt hätten, die von ihnen aufgestellte Vorschlagsliste den Wünschen der Regierung entsprechend zu gestalten.

Bremen, 10. Juli. Der Großherzog von Oldenburg hat sich für nächsten Sonnabend zum Besuche der nordwestdeutschen Ausstellung angemeldet.

Lübeck, 10. Juli. In der Prozeßsache des Rechtsanwalts Kammer-Berlin wider die Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft hat das Landgericht Lübeck heute zunächst einen Beweisbeschluß darüber erlassen, ob der Consul Fehling den Senator Dr. Brehmer mit der Revision seiner Acten beauftragt habe oder nicht. — Der Vorsitzende erklärte, daß das Gericht über die Frage, ob schriftliche Vollmacht nöthig gewesen sei, die Entscheidung noch aussetze.

Aus Sachsen, 7. Juli. In Geienau wurde ein Gemeinderathsmitglied vom **Schulvorstand ausgeschlossen**, weil es sich 1876 nur standesamtlich hatte trauen lassen. Diese Ausschließung wurde, der „Frkf. Ztg." zufolge, vom sächsischen Cultusministerium bestätigt. Man ist dadurch auf einen zwischen dem sächsischen Volksschulgesetz und Landgemeindeordnung herrschenden Widerspruch aufmerksam geworden, um dessen Beseitigung man bei dem sächsischen Landtag vorstellig werden will.

Leipzig, 10. Juli. In dem heute vor dem Reichsgericht verhandelten **Hochverrathsprozeß** gegen den Schneidermeister Reinhold und dessen Ehefrau, den Maler Behr und den Schriftsetzer Wagenknecht wegen Aufforderung zur Ermordung des Kaisers, Vorbereitung zur gewaltsamen Aenderung des deutschen Reiches und Beleidigung des Kaisers wurde Frau Reinhold wegen Aufforderung zu einem hochverrätherischen Unternehmen, Majestätsbeleidigung und Vergehen gegen die öffentliche Ordnung zu 6 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Die Angeklagten Reinhold, Wagenknecht und Behr wurden freigesprochen.

Frankfurt a. M., 9. Juli. Wie die „Fr. Z." mittheilt, sind Verhandlungen im Gange bezüglich Ankaufs einer **Villa** auf der Bockenheimer Landstraße für die **Kaiserin Friedrich**. Die Kaiserin fühlt sich von Frankfurt sehr angezogen, und man erzählt folgende Aeußerung von ihr: „Die Frankfurter sind Freunde meines Mannes gewesen. In keinem Hause soll sein Bild fehlen!" Bei dem Bankett des ehemaligen Herrn Oberbürgermeisters mit Magistrat und Stadtverordneten im **Frankfurter Hof** erwähnte Herr Miquel, daß sich **Kaiser Friedrich** mehrfach dahin geäußert habe, wenigstens einen Theil des Jahres hier in Frankfurt zuzubringen, er theilte auch die Gründe mit, die zu veröffentlichen — sagt das genannte Blatt — wir jedoch heute nicht berufen sind.

Wiesbaden, 10. Juli. Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen ist von seinem Unwohlsein vollkommen wiederhergestellt und hat seine Abreise von hier auf nächsten Sonnabend Nachmittag festgesetzt.

Dortmund, 10. Juli. Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" zufolge beschlossen die Vertreter von etwa 20 der bedeutendsten **Zechen** des Dortmunder Reviers des hiesigen Oberbergamts-Bezirks in einer heute zu Bad Königsborn abgehaltenen Versammlung einstimmig die **Bildung eines Verkaufsvereins** mit gemeinschaftlichem Verkaufsbureau. Das Verkaufsbureau soll am 1. Oktober d. J., und zwar zunächst auf die Dauer von 5 Jahren in Thätigkeit treten.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 10. Juli. Das amtliche Blatt veröffentlicht das **Verbot der Einfuhr von Hadern** wegen der in **Aegypten** herrschenden Blattern-Epidemie.

Norwegen und Schweden.

Eide, 10. Juli. Die „Hohenzollern", welche die Flotte heute früh 8 Uhr in Bergen verlassen, ist 6 Uhr Abends mit dem **Kaiser** an Bord in Eide eingetroffen.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Juli. Der ehemalige Gouverneur von Kreta, **Schakir Pascha**, ist zum Mitgliede der großen Militärcommission des Palastes ernannt worden und kehrt bis auf weiteres nicht nach Kreta zurück. An seiner Stelle ist der bisherige Militärcommandant von Kreta, **Schewket Pascha**, mit den Functionen eines Generalgouverneurs der Insel betraut. (W. T.)

Amerika.

Buenos-Ayres, 10. Juli. Einer Depesche der „Times" vom 9. d. zufolge erklärte der Finanzminister in der Finanzcommission der Kammer sich entschieden gegen den **Zwangscours**, wie auch gegen jede andere neue Emission von Banknoten, als die in dem von ihm vorgelegten Entwurf vorgeschlagene. Die Majorität der Commission trat den Erklärungen des Ministers bei.

Von der Marine.

* Bei der Einfahrt des **deutschen Geschwaders** in den Hafen von Christiania soll sich, einer den „Arnstädt. Nachr." vorliegenden Zuschrift eines von dort gebürtigen Seemannes zufolge, ein schwerer **Unglücksfall** ereignet haben. Beim Salutschießen nämlich, so schreibt jener Arnstädter, dem wir die Verantwortung für seine Mittheilung überlassen müssen, entzündete sich auf dem Panzerschiffe „Friedrich der Große" eine Cartouche vorzeitig, wodurch dem das Geschütz bedienenden Feuerwerksmaat die rechte Hand abgeschossen wurde, während der zurückfliegende Wischer einem Matrosen in den Oberschenkel fuhr, und noch weitere drei Mann erheblich verletzt wurden.

Am 12. Juli: S.-A. 3.44, U. 8.25. **Danzig, 11. Juli.** M.-A. 12.54, M.-U. bei Tage.

Wetteraussichten für Sonnabend, 12. Juli,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Stark wolkig, kühler; Regenfälle, windig; später vielfach klar.

Für Sonntag, 13. Juli:
Sehr wolkig, warm, schwül; theils sonnig, später vielfach Gewitterregen. Auffrischende kühle Winde.

Für Montag, 14. Juli:
Theils sonnig, theils heiter, warm; vielfach Gewitterregen. Sehr windig.

Für Dienstag, 15. Juli:
Kühles wolkiges Wetter mit Regen; windig. Später vielfach klar.

Für Mittwoch, 16. Juli:
Meist wolkig, Regenschauer, windig; öfters sonnig; kühl.

* [**Der deutsche Verein für Knaben-Handarbeit**], dem bekanntlich auch der Danziger Zweigverein angehört, wird seinen diesjährigen Congreß am 23., 24. und 25. August zu Straßburg im Elsaß abhalten. Die Bewegung blickt jetzt auf eine von Erfolg gekrönte zehnjährige Wirksamkeit zurück. Aus kleinen Anfängen hervorgegangen, haben diese Bestrebungen allmählich immer weitere Kreise im deutschen Vaterlande erfaßt, so daß ihre Vertreter mit dem Ablauf dieses ersten Jahrzehnts die zuversichtliche Hoffnung hegen können, es werde der Zeitpunkt nicht mehr in zu weiter Ferne liegen, in welchem dem heranwachsenden Geschlechte der Segen einer methodischen Handbildung allgemeiner zu Theil werden wird. Am ersten und letzten Verhandlungstage werden vorwiegend innere Vereins- und Verwaltungs-Angelegenheiten erledigt werden, dagegen ist der zweite Verhandlungstag allgemeinen öffentlichen Erörterungen über die Ziele und die weitere Entwickelung des erziehlichen Handarbeits-Unterrichts gewidmet.

* [**Stadt-Lazareth.**] Der Chefarzt der städtischen Lazarethe, Herr Dr. Baum, hat einen Erholungs-Urlaub bis zum 11. August c. angetreten. Seine Vertretung in der Leitung des chirurgischen Lazareths ist dem ordinirenden Arzte, Herrn Dr. Schröter, übertragen, während die chefärztlichen Befugnisse Herr Oberarzt Dr. Freymuth übernommen hat.

* [**Abgang.**] Der wissenschaftliche Hilfslehrer an der hiesigen rechtstädtischen Mittelschule Herr Franz Thiel ist zum 1. Oktober cr. als ordentlicher Lehrer an das Realprogymnasium zu Papenburg an der Ems berufen worden.

* [**Verletzung.**] Der Knabe Bruno H. von hier spielte gestern mit mehreren Genossen auf dem Wall an der Fleischergasse. Hierbei warf ihm einer der Mitspielenden einen eisernen Gegenstand gegen den rechten Unterschenkel. Bruno H. erlitt dadurch eine große Lappenwunde mit Durchschneidung der Fußarterie. Der Knabe mußte wegen dieser Verletzung in das chirurgische Lazareth in der Sandgrube gebracht werden.

* [**Seebad Westerplatte.**] Gestern sollte auf der Westerplatte ein großes Feuerwerk abgebrannt werden, und trotz des ungünstigen Wetters hatten sich zahlreiche Besucher eingefunden, welche den Klängen des von der Kapelle des Artillerie-Regiments gegebenen Concerts lauschten. Schon begann gegen 7 Uhr der Pyrotechniker Herr Kling die Feuerwerkskörper aufzustellen, als plötzlich ein so kräftiger Gewitterregen sich ergoß, daß das Abbrennen des Feuerwerks und der Aufenthalt im Freien unmöglich wurde. Die Besucher des Gartens flüchteten schleunigst unter Dach nnd als der Regen nicht nachließ, traten die meisten den Heimweg an. Das Feuerwerk soll nunmehr in den ersten Tagen der nächsten Woche abgebrannt werden.

[**Polizeibericht vom 11. Juli.**] Verhaftet: eine Frau, eine Dirne wegen Diebstahls, 2 Bettler, 2 Dirnen, 1 Obdachloser. — Gestohlen: 1 blauer Rock-Anzug, 1 grauer Jaquet-Anzug, 1 blauer Rock, 2 Nachtjacken, 3 Schürzen, 1 Frauenhemde, 1 Jaquet-Anzug, 2 Paar Stiefeletten, 1 Taschentuch, 1 Cigarren-Etui, 1 Paar Handschuhe, eine Stoff-Hose, 1 Portemonnaie mit 22 Mk., 1 Kalender, 1 Taschenmesser, eine Haarbürste, eine Cigarrenspitze.

*** **Aus dem Danziger Werder**, 11. Juli. Gestern entlud sich über unsere Gegend ein von einem wolkenbruchartigen Regen und großem Sturm begleitetes starkes **Gewitter**. Das auf den Straßen stromartig dahinfließende Wasser spülte an den niedrig gelegenen Stellen tiefe Löcher in der Erde aus.

k. **Zoppot**, 11. Juli. Das hiesige **Sommertheater** that gestern wieder einmal einen kühnen Griff: es brachte Webers „Freischütz" zur Aufführung. Herr Karl Rettschlag, ein noch ziemlich junger Bassist, welcher für nächsten Winter an das Hamburger Stadttheater engagirt ist, trat als Gast in der Rolle des Kaspar auf. Eine frische, namentlich in der Mittellage markige Stimme und auch gute musikalische Schulung brachte der Debütant seiner Partie entgegen, schauspielerisch litt dieselbe etwas darunter, daß der Sänger sich in den engen Verhältnissen der hiesigen Bühne nicht gleich zurechtfinden konnte, namentlich schien uns das Dämonische in dem Wesen des Kaspar etwas zu kurz zu kommen. Der Sänger des Max, Hr. Meder, war gestern minder gut disponirt als bei seinem früheren Auftreten als Lyonel, Manrico, Stradella &c. Dagegen war die Agathe des Frl. Franka specifisch musikalisch wie technisch eine das Niveau kleiner Sommerbühnen weit überragende Leistung. Die zarte Innigkeit, mit der sie die bekannte Cavatine sang, das lebhafte musikalische Colorit, mit dem sie die Erwartungsscene im zweiten Akt ausstattete, trugen ihr wohlverdiente Ovationen bei offener Scene ein. In Bezug auf die Ausstattung der Oper hatte die Direction gethan, was von einem Saaltheater ohne wesentliche decorative und maschinelle Apparate billiger Weise nur verlangt werden kann. Die Gespenster der Wolfsschlucht gaben sogar recht hübsche pyrotechnische Kunststückchen zum Besten. — Am Sonntag wird Hr. Rettschlag als zweite Gastrolle den Hans Stadinger in Lortzings melodiöser Oper „Der Waffenschmied" singen. Am Dienstag soll die Operette „Fledermaus" folgen.

□ **Neustadt**, 10. Juli. Die **Portland-Cementfabrik** bei Neustadt ist schon seit geraumer Zeit mit elektrischer Beleuchtung versehen. Heute sind wir in der Lage, über eine **elektrische Bahnanlage**, welche für die genannte Fabrik von den Kulmbacher Elektricitätswerken fertig gestellt ist, berichten zu können. Nebenbei bemerkt, dieselbe Firma, die auch die elektrische Beleuchtungsanlage der Gebr. Freymann in Danzig geliefert. Die Bahn ist bestimmt zum Transport von Kohlen oder Cement von und nach dem von der Fabrik ca. 1700 Meter entfernten Bahnhof Neustadt. Auf der Fabrik selbst befindet sich in Verbindung mit einer Turbine, welche die nöthige Kraft zum Betriebe liefert, eine Dynamomaschine die durch Leitungen mit dem Schienenstrang verbunden ist. Zwischen den beiden Schienen des Geleises ist auf Porzellanstühlen isolirt gelagert eine Eisenschiene befestigt. Dieselbe leitet den Strom auf der ganzen Länge der Bahn fort; zur Rückführung werden die beiden äußeren Schienen benutzt. Unter dem Wagengestell der elektrischen Locomotive befindet sich eine Contactrolle, die auf der Mittelschiene rollt und den Strom derselben aufnimmt, in eine mit den Axen in feste Verbindung zu bringende zweite Dynamomaschine überleitet, von welcher der Strom durch die Axen und Räder in die beiden äußeren Schienen und zur ersten Dynamomaschine zurückläuft. Auf der Locomotive, welche auch zur Beförderung von Personen dient, befinden sich Vorrichtungen zum Vor- und Rückwärts-, Langsam- und Schnellfahren, außerdem noch ein Instrument ähnlich einem Manometer zum Messen des jederzeit verbrauchten elektrischen Stromes. Der Maschinist kann demnach durch wenige Handgriffe die Locomotive anfahren lassen, wieder anhalten, schnell und langsam, beziehungsweise mit voller oder geringer Kraft fahren und überzeugt sich gleichzeitig durch einen Blick auf das Instrument von der Kraftleistung, welche er mit derselben ausübt. Die Locomotive durchläuft vorbenannte Strecke von 1700 Meter ohne angehängte Wagen in ca. 5 Minuten, während sie bei angehängten 3 Lowries, jede mit 40 Ctr. beladen, für die gleiche Entfernung das Doppelte braucht. Die ganze Anlage macht einen äußerst soliden und betriebssicheren Eindruck, da die nothwendigen Manipulationen äußerst einfacher Natur sind, und es giebt dieselbe einen genügenden Beweis für die Annehmlichkeiten, die der elektrische Betrieb namentlich für städtische Straßenbahnen aufweist. — Ein hier erst vor einigen Tagen in der **Provinzial-Irren-Anstalt** aufgenommener, den höheren Gesellschaftsklassen angehöriger Kranker fand gestern früh Gelegenheit, von dort zu entweichen, indem er aus dem Fenster sprang und durch die Lücke einer in der Reparatur befindlichen Mauer unbemerkt das Weite suchte. In einem Hotel hierselbst wußte er sich ein Darlehn von 30 Mk. zu verschaffen, kaufte in einer Eisenhandlung einen Revolver und begab sich auf den Bahnhof. Dort wurde er erkannt und festgenommen, während dessen man schleunigst zur Anstalt um Hilfe schickte. Ehe der Anstaltswagen mit einem Ober- und einem anderen Wärter anlangte, hatte sich der Kranke zu befreien vermocht und war entlaufen. Als man ihn endlich ergriffen, setzte er seiner Festnahme hartnäckigen Widerstand entgegen, verletzte den Oberwärter K. leicht durch zwei Streifschüsse und den anderen Wärter ziemlich bedeutend durch einen Schuß in das Knie. Ein zweiter Schuß prallte zum Glück an der Uhr des Wärters ab, sonst hätte derselbe eine lebensgefährliche Verletzung erlitten. Auch verletzte er noch einen Arbeiter der Cementfabrik, der beim Ergreifen behilflich war, diesen jedoch nur unerheblich. Schließlich wurde der Irre bewältigt und nach der Anstalt zurückgebracht. — Ein Tagelöhner Namens Kath aus Oppalin (hiesigen Kreises) hat sein 3 Tage altes **mißgestaltetes Kind** (gespaltene Nase, Hasenscharte und Wolfsrachen) **getödtet**, indem er es erst mit dem Kopf gegen die Wiege und dann gegen den Ofen geschlagen. In Folge erstatteter Anzeige des Vorfalls fand gestern eine Section der Leiche durch die Gerichtscommission an Ort und Stelle statt. Der Thäter ist in das hiesige Gerichtsgefängniß abgeliefert worden.

Berent, 10. Juli. In der Ortschaft Strauchhütte ist am vergangenen Sonnabend durch **Blitzschlag** ein Stall und eine Scheune des Besitzers D. angezündet worden, in Folge dessen dieselben abbrannten. Mitverbrannt sind 4 Pferde, 13 Stück Rindvieh, Schweine und Schafe; alles außer den Gebäuden ist unversichert, so daß der Besitzer schweren Schaden hat.

W. **Pr. Stargard**, 10. Juli. Am Mittwoch gingen der Secundaner R. und der 14jährige Sohn des Gutsbesitzers P. in Gr. Semlin auf den Käferfang in den Semliner Wald. Dort wurden sie von Arbeitern auf die gefährlichen **Kreuzottern** aufmerksam gemacht. Sie gingen nun in die nächstliegende Schonung und fingen hier auch 6 zum Theil ziemlich große Kreuzottern. Wir theilen den Vorfall Besuchern unserer benachbarten Wälder als eine Mahnung zur Vorsicht mit.

Kulm, 9. Juli. Am Montag fand zur Eröffnung des **Schlachthauses** noch eine von den Fleischern veranstaltete Festlichkeit statt. In feierlichem Zuge, voran die Jägerkapelle, dann 12 Fleischermeister, hierauf 21 Gesellen und Lehrlinge in sauberen rothgestreiften Blousen und weißen Schürzen, demnächst ein prächtiger schwarz-weißer Stier, mit Eichenlaub bekränzt, und vier bekränzte Fleischerwagen, in welchen sich Schweine, Hammel und Kälber befanden, begab man sich nach dem Schlachthause, woselbst sich auch alsbald viele Zuschauer einfanden. Dort wurden zwei Rinder, acht Schweine, vier Hammel, zwei Kälber geschlachtet und zugerichtet, während auf dem freien Platze die Jägerkapelle concertirte.

* Der bisherige Special-Commissar in Osterode Regierungsrath Hörner ist an das Collegium der General-Commission in Frankfurt a. O. als außeretatsmäßiges Mitglied versetzt worden.

* Die von der Stadtverordneten-Versammlung zu Braunsberg getroffene Wahl des bisherigen Kreis-Communal-Kassen-Rendanten Herrn Sydath zum Bürgermeister der Stadt Braunsberg ist für die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren bestätigt und dem Kreissecretär Lapuse in Allenstein ist die Rentmeisterstelle zu Johannisburg verliehen worden.

Aus dem Ermlande, 9. Juli. Der Bischof von Ermland hat sich bekanntlich in einem Erlaß gegen die freien Lehrervereine ausgesprochen und den ermländischen katholischen Lehrern den Austritt aus den Vereinen aufgegeben, weil diese kirchenfeindlich seien. Die Vereine haben nun aber beschlossen, den Bischof in einer von sämmtlichen Mitgliedern unterzeichneten Denkschrift auf das wahre Ziel der freien Vereine aufmerksam zu machen und so seine Eingenommenheit und seinen Verdacht gegen die Vereine zu beseitigen. Die Lehrer nehmen vorläufig an, daß der Bischof durch Zeitungen irregeführt sei. Auf der vorletzten Versammlung des Rößeler Kreisvereins ließen sich, wie wir im „Ges." lesen, zwölf Mitglieder neu aufnehmen. Außerdem sind zwei ermländische Lehrervereine, die schon lange bestehen, ohne den Anschluß an den deutschen Lehrerverein bewirkt zu haben, nach dem bischöflichen Erlaß in den Gesammtverein eingetreten. Die ermländischen Lehrer betonen nachdrücklich, daß ihnen jede kirchenfeindliche Absicht fern liegt; sie haben aber auch gelernt, jede Schmälerung ihrer Rechte mit Entschiedenheit zurückzuweisen.

* Der auf Präsentation des Verbandes des alten und befestigten Grundbesitzes im Landschaftsbezirk Oberland (Mohrungen) zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit berufene Rittergutsbesitzer v. Reibnitz auf Jankendorf und Kerschitten ist am 8. Januar 1890 verstorben und eine anderweite Präsentationswahl in dem bezeichneten Landschaftsbezirk angeordnet worden.

Lyck, 9. Juli. In Sawadden ist in einer der letzten Nächte der Wirt Gottlieb Passawoski auf dem Heuboden des Käthners Trojahn erschlagen worden. Die Leiche ist von dem Thäter auf die Sawadder Landstraße geschleift und dort mit eingeschlagenem Schädel in einer Blutlache aufgefunden worden. Als Thäter ist jetzt der Arbeiter August Passawoski aus Sawadden ergriffen worden.

□ **Bromberg**, 10. Juli. Seit einigen Tagen ist der Kaufmann und Getreidespeculant Julius Kr. mit Hinterlassung bedeutender Verbindlichkeiten von hier verschwunden.

Vermischte Nachrichten.

* [**Ottilie Genée**] tritt heute ihre vierte Amerikafahrt an. Die Künstlerin wird wieder in San Francisco vom 1. September bis 1. Januar ein deutsches Theaterunternehmen leiten.

* [**Garibaldis jüngster Sohn**], Manlio, welcher in die italienische Marine eingetreten ist, hat sich mit Frl. Mantegazza, der Tochter des berühmten Philosophen und Schriftstellers, verlobt.

Wien, 10. Juli. Wie das „Extrablatt" meldet, hat der Delegirtentag der allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft in seiner gestrigen Sitzung für die nächsten drei Jahre Berlin zum Vorort gewählt.

London, 9. Juli. In der Nacht vom Montag zum Dienstag trat in Schottland starker Schneefall ein und gestern waren die Gipfel der Berge Grampian und Monadhliadh wie im Winter mit Schnee bedeckt. Fast alle Flüsse in Schottland sind hoch angeschwollen, und es werden Ueberschwemmungen befürchtet.

Schiffs-Nachrichten.

Hanstholm, 7. Juli. Heute Mittag war hier ein Schooner mit wehender Nothflagge, anscheinend sobald von der Besatzung verlassen, 3 Seemeilen vom Lande in Sicht. Derselbe segelte darauf mit dem Strom. Der Name des Schiffes war nicht zu erkennen. Die Mannschaft eines Kutters besetzte und steuerte darauf nordwärts, nach Norwegen zu, weiter.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Karlsbad, 11. Juli. (Privattelegramm.) **Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha** traf gestern mit Extrazug bei dem **Fürsten Ferdinand** von Bulgarien ein, angeblich um wichtige Familienangelegenheiten mit ihm zu berathen.

Belgrad, 11. Juli. (Privattelegramm.) In Nisch ist die Maschinenwerkstätte der Eisenbahn, in Pirot sind große ärarische Heuvorräthe durch Brandlegung vernichtet worden. König **Milan** hat die geplante Reise nach Karlsbad aufgegeben und besucht ein serbisches Bad.

Mexiko, 11. Juli. (W. T.) In **San Salvador** herrscht volle Anarchie. General Ezeta hält die Hauptstadt mit einer bewaffneten Truppe besetzt. Banden von Anhängern der verschiedenen Prätendenten durchziehen das Land. Es haben bereits mehrere kleine Gefechte stattgefunden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Juli.

		Crs.v.10.			Crs.v.10.
Weizen, gelb Juli	218,00	214,50	2. Orient.-A.	73,60	73,40
Sept.-Okt.	183,70	183,70	4% russ. A. 80	96,20	96,20
Roggen Juli	167,00	164,75	Lombarden	60,20	60,20
Sept.-Okt.	151,25	149,75	Franzosen	103,00	103,00
Petroleum per 200 ℔ loco	23,00	23,00	Cred.-Actien	165,20	164,70
Rüböl Juli	64,00	64,00	Disc.-Com.	219,00	218,70
Sept.-Okt.	56,50	56,70	Deutsche Bk.	165,70	165,50
Spiritus Juli-August	36,60	36,40	Laurahütte	144,25	144,70
Aug.-Sept.	36,50	36,40	Oestr. Noten	174,90	174,50
4% Reichs-A.	107,20	107,20	Russ. Noten	234,70	234,90
3½% do.	100,60	100,60	Warsch. kurz	234,70	234,70
4% Consols	107,00	107,00	London kurz	—	20,425
3½% do.	100,60	100,60	London lang	—	20,24
3½% westpr. Pfandbr.	98,25	98,25	Russische 5% SW.-B. g. A.	80,50	79,40
do. neue	98,25	98,25	Danz. Privatbank	—	—
3% ital. g. Pr.	57,70	57,90	D. Oelmühle	117,00	117,00
4% rm. GR. 80	86,90	87,00	do. Priorit.	118,50	118,50
5% Anat. Ob.	88,90	88,90	Mlawka St.-P.	112,00	111,90
Ung. 4% Gdr.	89,90	89,10	do. St.-A.	63,60	63,00
			Ostpr. Südb. Stamm-A.	98,30	98,60
			Danz. Stamm-A.	—	—
			Trk. 5% A.-A.	86,50	88,00

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 10. Juli. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 195—208. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 175—182, russ. loco fest, 117—118. — **Hafer** fest. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverzollt) niedriger, loco 67. — **Spiritus** ruhig, per Juli-August 25½ Br., per Aug.-Sept. 25½ Br., per Sept.-Okt. 26 Br., per Okt.-Dezbr. 26¾ Br. — **Kaffee** ruhig. Umsatz 2500 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,75 Br., per August-Dezbr. 6,70 Br. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 10. Juli. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Juli 12,62½, per August 12,62½, per Dezbr. 12,20, per Mai 1891 12,80. Ruhig.

Hamburg, 10. Juli. **Kaffee.** Good average Santos per Juli 87¼, per September 86½, per Dezember 78½, per März 1891 77¼. Ruhig.

Havre, 10. Juli. **Kaffee.** Good average Santos per September 105,50, per Dezember 97,75, per März 1891 95,75. Behauptet.

Bremen, 10. Juli. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Schwach. Standard white loco 6,65.

Frankfurt a. M., 10. Juli. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 263⅞, Franzosen 205¾, Lombarden 120 3/8, Aegypter 96,30, 4% ungarische Goldrente 88,30, Gotthardbahn 162,60, Disconto-Commandit 218,90, Dresdener Bank 161,50. Ziemlich fest.

Wien, 10. Juli. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 88,20, do. 5% do. 101,25, do. Silberrente 88,90, 4% Goldrente 110,05, do. ungar. Goldrente 102,10, 5% Papierrente 99,75, 1860er Loose 140,25, Anglo-Aust. 153,00, Länderbank 228,00, Creditact. 302,62½, Unionbank 237,50, ungar. Creditactien 352,00, Wiener Bankverein 118,60, Böhm. Westb. 337,00, Böhm. Nordb. 210,00, Busch. Eisenbahn 463,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 231,00, Nordbahn 2775,00, Franzosen 235,50, Galizier 199,50, Lemberg-Czern. 229,00, Lombarden 138,00, Nordwestbahn 214,50, Pardubitzer 173,50, Alp.-Mont.-Act. 95,00, Tabakactien 116,50, Amsterdamer Wechsel 97,10, Deutsche Plätze 57,40, Londoner Wechsel 117,20, Pariser Wechsel 46,45, Napoleons 9,29, Marknoten 57,40, Russische Banknoten 1,34½, Silbercoupons 100,00, Bulgar. Anleihe 108,75.

Amsterdam, 10. Juli. Getreidemarkt. **Weizen** per Novbr. 205. **Roggen** per Oktbr. 125—124, per März 124—123.

Antwerpen, 10. Juli. Getreidemarkt. **Weizen** fest. **Roggen** fest. **Hafer** behauptet. **Gerste** unverändert.

Antwerpen, 10. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17 bez. und Br., per Juli 17 Br., per August 17¼ Br., per Sept.-Dezember 17½ Br. Ruhig.

Paris, 10. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** matt, per Juli 27,40, per August 25,80, per Sept.-Dez. 24,70, per Novbr.-Februar 24,70. — **Roggen** ruhig, per Juli 15,50, per Novbr.-Febr. 15,70. — **Mehl** matt, per Juli 57,90, per August 57,90, per Sept.-Dez. 55,20, per Novbr.-Febr. 54,80. — **Rüböl** weich, per Juli 67,00, per August 66,75, per Sept.-Dezbr. 67,50, per Januar-April 63,25. — **Spiritus** ruhig, per Juli 36,75, per August 37,00, per Septbr.-Dezbr. 37,75, per Januar-April 38,25. — Wetter: Schön.

Paris, 10. Juli. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 95,20, 3% Rente 93,10, 4½% Anleihe 106,80, 5% ital. Rente 92,72½, österr. Goldrente 95¼, 4% ung. Goldrente 87,93, 4% Russen 1880 98,10, 4% Russen 1889 —, 4% unific. Aegypter 481,56, 4% span. äußere Anleihe 74,60, convert. Türken 19,00, türk. Loose 74,30, 4% privileg. türk. Obligationen —, Franzosen 518,75, Lombarden 330,00, Lomb. Prioritäten 336,00, Banque ottomane 563,00, Banque de Paris 800,00, Banque d'Escompte 515,00, Credit foncier 1221,00, do. mobilier 421,00, Meridional-Act. 683, Panamacanal-Act. 43,75, do. 5% Oblig. 33,75, Rio Tinto-Actien 564,30, Suezcanal-Actien 2311,00, Gaz Parisien 1370,00, Credit Lyonnais 742,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 560, Transatlantique 617,00, B. de France 4140, Ville de Paris de 1871 405,00, Tabacs Ottom. 355,00, 2¾ Cons. Angl. —, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅞, Londoner Wechsel kurz 25,25, Cheques a. London 25,27, Wechsel Wien kurz 213,00, do. Amsterdam kurz 206,62, do. Madrid kurz 478,25, C. d'Esc. neue 621,25, Robinson-Act. 60,62.

Paris, 10. Juli. **Bankausweis.** Baarvorrath in Gold 1 314 658 000, Baarvorrath in Silber 1 268 630 000, Portefeuille d. Hauptbank und der Filialen 609 495 000, Notenumlauf 3 084 332 000, laufende Rechnung der Privaten 456 868 000, Guthaben des Staatsschatzes 117 623 000, Gesammtvorschüsse 294 250 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 1 517 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 83,73.

London, 10. Juli. **Bankausweis.** Totalreserve 11 717 000, Noten-Umlauf 25 536 000, Baar-Vorrath 20 803 000, Portefeuille 24 820 000, Guthaben der Privaten 28 211 000, Guthaben des Staats 5 239 000, Notenreserve 10 572 000, Regierungssicherheiten 15 103 000 Pfd. Sterl. Procent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 34⅞ gegen 35 in der Vorwoche.

London, 10. Juli. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

London, 10. Juli. Engl. 2¾% Consols 96⅞, 4% Consols 111, 4% preuß. Consols 105, 5% italien. Rente 91⅞, Lombarden 12⅜, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 96½, conv. Türken 17⅞, österr. Silberrente 78, österr. Goldrente 94, 4% ungarische Goldrente 87, 4% Spanier 74⅞, 3½% privil. Aegypter 91⅝, 4% unific. Aegypter 95⅛, 3% garantirte Aegypter 100⅞, 4½% ägypt. Tributanl. 95⅛, 6% consol. Mexikaner 93⅝, Ottomanbank 12⅝, Suezactien 91⅛, Canada-Pacific 82⅝, De Beers-Actien neue 17⅞, Rio Tinto 22⅞, Rubinen-Actien ⅛% Agio. Silber 49. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,65, Wien 11,89, Paris 25,49, Petersburg 27⅝. Platzdiscont 3¾.

Glasgow, 10. Juli. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 48 sh. 1½ d.

Liverpool, 10. Juli. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Fest. Middl. amerikan. Lieferung: per Juli-August 6 60/64, per August-Septbr. 6 7/16, per Septbr.-Oktbr. 5 58/64, per Oktbr.-November 5 38/64, per Novbr.-Dezbr. 5 34/64, per Dezbr.-Januar 5 34/64 d. Alles Verkäuferpreise.

Petersburg, 10. Juli. Wechsel a. London 86,05, do. Berlin 42,25, do. Amsterdam 71,35, do. Paris 34,17½, ½-Imperials 6,99, russ. Präm.-Anleihe von 1864 (gestpl.) 231, do. 1866 215⅛, russ. 2. Orientanleihe 100⅝, do. 3. Orientanleihe 100⅜, do. 4% innere Anleihe 87⅞, do. 4½% Bodencredit-Pfandbriefe 137⅛, Große russ. Eisenbahnen 220, russ. Südwestbahn-Act. 108¾, Petersburger Discontobank 610½, Petersburger intern. Handelsbank 480,00, Petersburger Privat-Handelsbank 298, russ. Bank für auswärt. Handel 257, Warschauer Discontobank —, Privatdiscont 5.

Petersburg, 10. Juli. Productenmarkt. **Talg** loco 47,00, per August —. — **Weizen** loco 10,25. **Roggen** loco 6,50. **Hafer** loco 4,00. **Hanf** loco 42. **Leinsaat** loco 11,75. — Wetter: Warm.

Newyork, 12. Juni. **Baumwolle** 12, do. in New-Orleans 11 7/16. Raff. **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7,20 Gd., do. in Philadelphia 7,20 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,40, do. Pipe line Certificates per August 88½. Stetig. — **Schmalz** loco 6,12, do. Rohe und Brothers 6,50. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 4¾. — **Kaffee** (Fair Rio-) 20. Rio Nr. 7, low ordinary per August 16,52, per Okt. 15,62.

Newyork, 10. Juli. Wechsel auf London 4,84½. — **Rother Weizen** loco 0,97, per Juli 0,95¼, per August 0,94⅝, per Dezbr. 0,96¼. — **Mehl** loco 2,75. — **Mais** per Juni 0,44⅜. — **Fracht** 1¾. — **Zucker** 4¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. Juli.

Weizen loco fest per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136 ℔	149—196 M Br.	148-153 M bez.
hochbunt	126—134 ℔	148—196 M Br.	
hellbunt	126—134 ℔	145—194 M Br.	
bunt	126—132 ℔	143—193 M Br.	
roth	126—134 ℔	145—193 M Br.	
ordinär	120—130 ℔	125—183 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 147 M, zum freien Verkehr 128 ℔ 197 M.

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per Juli zum freien Verkehr 197 M Gd., trans. 147 M Gd., per Juli-August transit 143 M bez. u. Gd., per Sept.-Okt. transit 141 M bez., do. zum freien Verkehr 177½ M Gd., per Oktbr.-Novbr. transit 141 M bez., per April-Mai transit 143 M Br., 142 M Gd.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120 ℔ inländ. 153 M bez.

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländ. 153 M, unterpoln. 108 M, transit 108 M.

Auf Lieferung per Juli inländ. 151 M Gd., transit 108 M Gd., per Juli-August inländ. 140 M Br., transit 97½ M Br., 96½ M Gd., per Sept.-Oktbr. inländ. 135½ M Br., 134½ M Gd., unterpoln. 97½ M Br., 96½ M Gd., transit 96½ M Br., 95½ M Gd., per Oktober-November inländ. 133½ M Br., 132½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russische 108/9 ℔ 110 M bez.

Rübsen unveränd., per Tonne von 1000 Kilogr. Winter- 180 bis 235 M bez., russ. Winter- 208 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Roggen- 4,42½ M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 57 M Br., per Oktbr.-Dez. 51 M Gd., per Novbr.-Mai 51½ M Gd., nicht contingentirt loco 37 M Br., per Okt.-Dezbr. 31½ M Gd., per Nov.-Mai 32 M Gd.

Rohzucker ruhig, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,35—12,40 M Gd. per 50 Kilogramm incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 11. Juli.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: SW.

Weizen war auch heute in fester Tendenz und Preise voll behauptet. Bezahlt wurde für polnischen zum Transit hellbunt 127 ℔ 148 M, für russischen zum Transit fein hochbunt glasig 119, 121/2 und 122 ℔ 151 M, 125, 126, 127, 128, 128/9 und 129 ℔ 153 M per Tonne. Termine: Juli zum freien Verkehr 197 M Gd., transit 147 M Gd., Juli-August transit 143 M bez. und Gd., Sept.-Oktbr. zum freien Verkehr 177½ M Gd., transit 141 M bez., Okt.-Nov. transit 141 M bez., April-Mai transit 143 M Br., 142 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 197 M, transit 147 M.

Roggen fest. Bezahlt ist inländischer 122/3 ℔ etwas krank 153 M per 120 ℔ per Tonne. Termine: Juli inländ. 151 M Gd., transit 108 M Gd., Juli-August inländ. 140 M Br., transit 97½ M Br., 96½ M Gd., Septbr.-Oktober inländ. 135½ M Br., 134½ M Gd., unterpoln. 97½ M Br., 96½ M Gd., transit 96½ M Br., 95½ M Gd., Oktober-Novbr. inländ. 133½ M Br., 132½ M Gd. Regulirungspreis inländischer 153 M, unterpoln. 108 M, transit 108 M.

Gerste ist gehandelt russische zum Transit hell 108/9 ℔ 110 M per Tonne. — **Rübsen** unverändert. Gehandelt ist inländischer 215, 220, 225, 228, 230, 232, 235 M, abfallend 150, 180, 200 M, für poln. zum Transit 216 M, etwas feucht 208 M per Tonne. — **Roggenkleie** zum Seeexport 4,42½ M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** contingentirter loco 57 M Br., per Oktbr.-Dezbr. 51 M Gd., per Novbr.-Mai 51½ M Gd., nicht contingentirter loco 37 M Br., per Okt.-Dez. 31½ M Gd., per Nov.-Mai 32 M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 10. Juli. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. bunter russ. 119 ℔ 137, 120 ℔ 137 M bez., rother russ. Sommer- 125 ℔ bes. 137 M bez. — **Roggen** per 1000 Kgr. inländ. 118 ℔ 149, 120 ℔ 151, 122 ℔ 150,50, 125 ℔ 156,50 M bez. — **Hafer** per 1000 Kgr. 140, 142 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 115 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. 220, 222, 226, 228, 230, 233, 234, 235, 236 M bez. — **Weizenkleie** (zum See-Export) per 1000 Kilogr. russ. grobe 77,50, feine 70 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 58 M Br., nicht contingentirt 37¾ M Gd., per Juli nicht contingentirt 37½ M Gd., per August nicht contingentirt 37¼ M Gd., per September nicht contingentirt 37¼ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 10. Juli. Getreidemarkt. **Weizen** höher, loco 190—200, do. per Juli 200,00, do. per Sept.-Oktbr. 178,10. — **Roggen** höher, loco 160—166, do. per Juli 163,50, do. per Sept.-Okt. 149,00. — Pomm. **Hafer** loco 160—167. — **Rüböl** ruhig, per Juli 65,50, per Septbr.-Oktober 56,50. — **Spiritus** still, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 56,80 M, mit 70 M Consumsteuer 36,90 M, per Juli mit 70 M Consumsteuer 36,40, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 36,40. — **Petroleum** loco 11,65.

Berlin, 10. Juli. **Weizen** loco 200—215 M, per Juli 214,75—215,50—214,50 M, per Juli-August 196,50 bis 197—195,50 M, per Sept.-Oktober 183,50—183,75 bis 183,50 M, per Okt.-Novbr. — M — **Roggen** loco 159—173 M, nordruss. 165 M, südruss. 167 M fr. Wg., per Juli 164—165,75—164,75 M, per Juli-August 156,25 bis 156,75—155,50 M, per Sept.-Okt. 150,25—151 bis 149,50—149,75 M, per Okt.-Nov. 147,50—147,75 bis 146,75 M, per Novbr.-Dezbr. 146,50—146,75—145,75 M — **Hafer** loco 160—185 M, westpreußischer 177 bis 179 M, pommerscher und uckermärker 178—181 M, fein pomm., uckermärker und mecklenb. 182—184 M ab B., per Juli 165,25—164,75 M, per Juli-August 151,50 bis 151,75—150,25 M, per September-Okt. 139—138,25 M, — **Mais** loco 109—115 M, per Juli 108,75—109,25 M, per Juli-August 108,75—109,25 M, per Sept.-Oktbr. 113,25—113,75 M, per Okt.-Nov. 114,50—114,75 M — **Gerste** loco 130—190 M — **Kartoffelmehl** loco 16,75 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 16,60 M — **Erbsen** loco Futterwaare 155—165 M, Kochwaare 168—210 M — **Weizenmehl** Nr. 00 26,50—24,50 M, Nr. 0 23,50—20,50 M — **Roggenmehl** Nr. 0 24,00 bis 23,00 M, Nr. 0 und 1 22,50—21,50 M, ff. Marken 24,30 M, per Juli 22,45—22,70—22,65 M, per Juli-August 21,75—21,70 M, per Sept.-Oktbr. 20,85—20,70 M — **Petroleum** loco — M — **Rüböl** loco ohne Faß 65 M, per Juli 64,0 M, per Sept.-Oktbr. 56,5—56,7 M, per Oktbr.-Novbr. 54—54,2 M, per Novbr.-Dez. 53,2—53,4 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) — M, do. mit Faß loco unversteuert (70 M) 38,4—38,2 M, per Juli 36,7—36,5 M, per Juli-August 36,7—36,4 M, per August-Sept. 36,7—36,4 M, per September-Oktober 36,6—36,7—36,4 M, per Oktbr.-Novbr. 34,5—34,6—34,4 M, per Nov.-Dezbr. 34—34,8 M, per April-Mai 1891 34,8—35—44,7 M — **Eier** per Schock 2,60—2,75 M

Magdeburg, 10. Juli. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92 % 17,30, Kornzucker excl. 88 % 16,45, Nachproducte excl. 75 % Rendement 13,90. Wenig Geschäft. Brodraffinade I. 28. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Stetig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Juli 12,65 Gd., 12,67½ Br., per August 12,70 bez. u. Br., per September 12,45 Gd., per Oktober-Dezember 12,15 Gd., 12,22½ Br. Fest.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 11. Juli. (Vor Beendigung des Marktes abgesandt; telegraphische Ergänzung vorbehalten.) Zum Verkauf standen am Donnerstag 235 Rinder, 940 Schweine, 1311 Kälber, 590 Hammel. — Bei **Rindern** wurden ca. 60 Stück geringe Waare zu Montagspreisen umgesetzt. — Der **Schweinehandel** gestaltete sich ungefähr wie am letzten Montag. I. Qualität 57 M, II. Qualität 55 bis 56 M, III. Qualität 52—54 M per 100 ℔ mit 20 % Tara. — Bei dem sehr starken Angebot waren für **Kälber** die alten Preise nicht zu erzielen. Das Geschäft war äußerst flau und schleppend. Der Markt wurde nicht ganz geräumt. Ia. 50—54, IIa. 41—43, IIIa. 32—40 Pf. per 100 ℔ Fleischgew. — **Hammel** blieb. ohne Umsatz.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 10. Juli. Wind: SW.

Angekommen: Auguste (SD.), Arp, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Kursk (SD.), Staal, Stettin, Theilladung Güter. — Violet (SD.), Franckland, Shields, Kohlen. — Victoria (SD.), Nyholm, Limhamn, Kalksteine. — Lining (SD.), Arends, Antwerpen, Güter.

Gesegelt: Emma (SD.), Wunderlich, Rotterdam, Holz und Güter. — Tortona (SD.), Stark, Königsberg, leer. — Neptun (SD.), Göranson, Korsoer, Holz.

11. Juli. Wind: W.

Angekommen: Desi (SD.), Klemke, Newcastle, Güter. — Elisabeth (SD.), Frantzen, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Carnot, Malmen, Ueckermünde, Mauersteine. — Der Preuße (SD.), Bethmann, Stettin, Güter. — Dora (SD.), Bremer, Lübeck, Güter. — Anna (SD.), Paulsen, Lübeck, leer. — Svalen, Christensen, Charlestown, Thonerde. — Anna, Habben, Bremerhafen, Kohlen.

Im Ankommen: 2 Schiffe.

Plehnendorfer Kanalliste.

10. Juli.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 3 Kähne mit Kohlen, 2 Kähne mit Thonerde, 2 Kähne mit Gütern.

Stromab: Gliese, Wloclawek, 84 T. Weizen, Steffens, Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 10. Juli. Wasserstand: 0,16 Meter.

Wind: SW. Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Wuttkowski, 1 Güterdampfer, Liedtke, diverse Stückgüter.

Stromab:

Gohlke, 2 Traften, Kretschmer, Wysotzki, Schulitz, 1057 Plancons, 698 St. Kantholz.

Mirski, 7 Traften, Sußmann, Ostrock, Danzig, 30 Rundeschen, 1050 Rundkiefern, 5200 St. Kantholz, 24 050 Sleeper, 10 Faßdauben, 6530 kieferne, 2120 eichene Eisenbahnschwellen.

Karpf, 6 Traften, Karpf, Ulanow, Thorn, 2351 Rundkiefern, 1085 Rundtannen.

Maczek, 3 Traften, Schulz, Tykoczin, Bromberg, 1635 Rundeichen, 341 Plancons, 68 Rundkiefern, 2029 St. Kantholz, 765 Sleeper, 1710 runde eichene, 620 eichene Eisenbahnschwellen.

Sieber, 4 Traften, Löwenherz, Ulanow nach Schulitz und Danzig, 1315 Plancons, 114 Rundkiefern, 2150 St. Kantholz, 152 Sleeper, 439 runde eichene, 224 kieferne, 359 eichene Eisenbahnschwellen.

John, 1 Güterdampfer, Riefflin, Thorn, Danzig, diverse Stückgüter.

Wuttkowski, 1 Güterd., do., do., do., div. Stückgüter.

Meteorologische Depesche vom 11. Juli.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	764	NNW	3	halb bed.	11	
Aberdeen	762	WNW	3	wolkig	8	
Christiansund	754	NW	2	Nebel	10	
Kopenhagen	756	W	3	bedeckt	13	
Stockholm	749	WSW	4	wolkig	15	
Haparanda	751	NO	2	Regen	13	
Petersburg	754	SO	1	wolkig	19	
Moskau	752	N	1	halb bed.	19	
Cork, Queenstown	765	N	4	halb bed.	12	
Cherbourg	761	N	4	bedeckt	13	
Helder	759	NW	1	wolkig	13	
Sylt	757	NW	3	wolkig	13	
Hamburg	758	WSW	2	bedeckt	12	
Swinemünde	758	WNW	3	wolkig	14	
Neufahrwasser	756	W	3	bedeckt	15	
Memel	753	W	4	halb bed.	16	
Paris	759	N	1	bedeckt	12	
Münster	759	NO	1	bedeckt	12	
Karlsruhe	758	O	3	Regen	13	
Wiesbaden	758	NW	1	bedeckt	15	
München	760	SO	5	bedeckt	14	
Chemnitz	761	still	—	wolkig	11	1)
Berlin	760	WNW	3	halb bed.	14	
Wien	761	NW	2	wolkenlos	14	2)
Breslau	761	WNW	3	bedeckt	13	
Ile d'Aix	762	WNW	4	bedeckt	16	
Nizza	759	NO	3	bedeckt	17	
Triest	—	—	—	—	—	

1) Nebel, Thau. 2) Gewitter.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Minimum von etwa 745 Millimtr. liegt über dem bottnischen Meerbusen. Barometrische Maxima lagern westlich von Irland und über Westösterreich. In Centraleuropa ist das Wetter ruhig, kühl und stellenweise heiter. Gewitter fanden in Neufahrwasser, Karlsruhe, Wien und Bregenz statt. In Karlsruhe fielen 20 Millim. Regen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
10	4	752,6	+ 19 2	SW. mäßig, starker Regen.
11	8	755,7	+ 15,9	WSW. mäßig, bedeckt.
11	12	756,8	+ 18,0	WNW. mäß, bed., stark bew.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

4. Ziehung d. 5. Klasse d. Schloßfreiheit-Lotterie.

10. Juli 1890.

Nur die Gewinne über 500 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

47 54 85 366 [2000] 98 [1000] 411 94 774 852 971 [illegible]

[illegible] 223 [10000] 445 [1000] 538 634 708 859 966 **94**119 561 716 [30000] 919 79 94 **95**121 302 26 84 [1000] 89 521 729 881 993 **96**077 161 92 507 796 988 **97**058 206 354 [25000] 470 638 815 [1000] **98**089 149 [2000] 71 300 509 21 668 77 711 21 [2000] 87 920 [3000] 48 [3000] **99**397 655 [1000] 726 [5000]

100016 22 194 282 93 462 562 64 **101**042 [1000] 60 132 57 293 626 94 [2000] **102**001 [3000] 32 [1000] 48 236 630 [1000] **103**030 87 136 249 50 93 [100000] 833 52 975 [1000] 67 **104**065276 517 776 85 862 **105**184 87 269 [5000] 495 97 557 80 814 **106**353 60 [2000] 423 598 700 47 889 905 **107**165 **108**023 57 140 [1000] 968 **109**018 116 249 336 45 [1000] 81 708 [illegible]

Berliner Fondsbörse vom 10. Juli.

Bei dem Mangel an Anregung durch die von den auswärtigen Plätzen vorliegenden, in ihrer Mehrheit durchaus schwach und lustlos lautenden Meldungen und in Folge anderer ungünstig beurtheilter auswärtiger Nachrichten, besonders über die Geldverhältnisse in Argentinien, zeigte unsere heutige Börse ein wenig erfreuliches Aussehen. Auf allen Gebieten führte der Mangel an Unternehmungslust zu außerordentlich geringfügigen Umsätzen. Obgleich die vielfach und theilweise nicht unerheblich herabgesetzten Notirungen die Kauflust eher hätten anregen sollen, blieb auf den meisten Gebieten das Angebot in entschiedenem Uebergewicht, ohne jedoch besonders umfangreich oder dringend aufzutreten. Der Geldstand blieb flüssig, weil der Ausweis unserer Reichsbank für durchaus befriedigend erachtet wurde. Bankactien hatten selbst in ihren speculativen Titres nur ganz unbedeutende Umsätze aufzuweisen. Inländische Eisenbahnactien sehr still und kaum im Werthstande verändert. Ausländische Bahnen standen theils unter dem Druck größeren Angebots. Montanwerthe meist niedriger notirt, ohne dadurch zu regerer geschäftlicher Beachtung zu gelangen. Andere Industriepapiere still und eher matter. Fremde Fonds zu ungefähr letzten Notirungen in geringem Umfange gehandelt. Preußische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe 2c. meist fest bei regelmäßigem Handel. Privatdiscont 3 %. Schluß durchweg lustlos.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,25
do. do.	3½	100,70
Konsolidirte Anleihe . .	4	106,60
do. do. . . .	3½	100,50
Staats-Schuldscheine . .	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	4	96,50
Westpr. Prov.-Oblig. . .	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	97,90
Pommersche Pfandbr. .	3½	99,50
do. do. .	4	100,75
Posensche neue Pfdbr. .	4	102,10
do. do. .	3½	98,30
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	98,25
do. neue Pfandbr.	3½	98,25
Pomm. Rentenbriefe . .	4	102,80
Posensche do. . .	4	102,80
Preußische do	4	102,80

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	95,30
Oesterr. Papier-Rente .	5	—
do. do. .	4⅕	76,70
do. Silber-Rente .	4⅕	77,50
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	101,90
do. Papier-Rente . .	5	87,00
do. Goldrente	4	89,10
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4½	101,90
do. do. do. 1880	4	96,25
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	97,20
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	73,40
do. 3. Orient-Anleihe	5	73,40
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
do. do. 6. Anleihe	5	77,50
Russ.-Poln. Schatz-Obl. .	4	—
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	65,00
Poln. Pfandbriefe . . .	5	68,70
Italienische Rente	5	94,00
Rumänische Anleihe . .	6	102,00
do. fundirte Anl.	5	101,40
do. amort. do.	5	99,10
do. 4% Rente . .	4	87,25
Türk. Admin.-Anleihe .	5	88,00
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	17,85
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	90,00
do. Rente	5	86,90
do. neue Rente . .	5	86,80

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	94,90
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	101,60
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,50
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar	4	—
alte do. do.	4	94,75
do. do. do.	3½	94,25
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,60
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	102,00
do. do. do.	3½	96,25
do. do. do.	4	100,50
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,70
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,25
do. do. do.	4	101,70
do. do. do.	3½	96,70
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	—
do. do. .	4½	103,50
do. do. .	4	99,25
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	—
Russ. Central- do.	5	88,40

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	141,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	144,00
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	111,70
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	140,20
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	3½	138,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	134,90
Oesterr. Loose 1854 . . .	4	120,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	326,25
do. Loose von 1860	5	126,20
do. do. 1864	—	310,00
Oldenburger Loose . . .	5	131,40
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	160,50
Raab-Graz 100T.-Loose	4	106,80
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	168,00
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	254,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1889.	
Aachen-Mastricht	2⅝	72,70
Mainz-Ludwigshafen . .	4⅔	119,75
Marienb.-Mlawk. St.-A.	⅓	63,00
do. do. St.-Pr.	5	111,90
Ostpreuß. Südbahn . . .	3	98,60
do. St.-Pr. . . .	5	117,10
Saal-Bahn St.-A. . .	⅓	46,25
do. St.-Pr. . . .	5	112,75
Stargard-Posen	4½	102,25
Weimar-Gera gar. . . .	—	24,90
do. St.-Pr.	—	101,00
Galizier	4	87,10
Gotthardbahn	7⅕	—

† Zinsen vom Staate gar. Div. 1889.

†Kronpr.-Rud.-Bahn . .	4¾	—
Lüttich-Limburg	—	30,90
Oesterr.-Franz.-St. . . .	2,70	102,90
† do. Nordwestbahn .	4¾	93,25
do. Lit. B.	5½	100,80
†Reichenb.-Pardub. . . .	—	—
†Russ. Staatsbahnen . .	—	127,10
Russ. Südwestbahn . . .	—	79,40
Schweiz. Unionb.	5	—
do. Westb.	—	39,25
Südösterr. Lombard .	1⅗	60,30
Warschau-Wien	—	217,50

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	103,90
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	58,30
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,50
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	83,90
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	84,20
†Oesterr. Nordwestbahn	5	93,30
do. Elbthalb. . . .	5	92,10
†Südösterr. B. Lomb. .	3	66,25
† do. 5% Oblig.	5	105,10
†Ungar. Nordostbahn . .	5	87,30
† do. do. Gold-Pr.	5	102,20
Anatol. Bahnen	5	90,25
Brest-Grajewo	5	99,70
†Kursk-Charkow	4	92,10
†Kursk-Kiew	4	93,40
†Mosko-Rjäsan	4	95,10
†Mosko-Smolensk . . .	5	101,50
Rybinsk-Bologoye . . .	5	95,25
†Rjäsan-Koslow	4	93,30
†Warschau-Terespol . .	5	103,10
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	101,00
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	107,90
do. do.	5	94,30

Bank- und Industrie-Actien. 1889.

Berliner Kassen-Verein	134,50	6
Berliner Handelsges. . .	162,80	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	136,25	—
Bremer Bank	—	4¼
Bresl. Discontbank . . .	108,90	7
Danziger Privatbank . .	—	8¼
Darmstädter Bank . . .	155,75	10½
Deutsche Genossensch.-B.	129,60	8
do. Bank	165,50	10
do. Effecten u. W. .	128,25	11
do. Reichsbank . . .	142,40	7
do. Hypoth.-Bank .	112,30	6¼
Disconto-Command. . .	218,70	14
Gothaer Grundcr.-Bk. .	93,00	—
Hamb. Commerz.-Bank	130,00	7½
Hannöversche Bank . . .	115,10	5
Königsb. Vereins-Bank	105,50	6
Lübecker Comm.-Bank .	115,75	7
Magdbg. Privat-Bank .	117,75	5⅔
Meininger Hypoth.-B. .	104,40	5
Norddeutsche Bank . . .	166,00	12
Oesterr. Credit-Anstalt .	164,40	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue . .	98,00	—
Posener Provinz.-Bank .	115,50	6
Preuß. Boden-Credit . .	123,50	6½
Pr. Centr.-Boden-Cred.	157,10	10
Schaffhaus. Bankverein	113,00	5
Schlesischer Bankverein	125,00	8
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	—	6½
Danziger Oelmühle . . .	117,00	5
do. Prioritäts-Act.	118,50	5
Neufeldt-Metallwaaren	111,50	8
Actien der Colonia . . .	10000	66⅔
Leipziger Feuer-Versich.	16410	60
Bauverein Passage . . .	83,00	5½
Deutsche Baugesellschaft.	87,50	3⅓
A. B. Omnibusgesellsch.	213,25	10½
Gr. Berl. Pferdebahn .	261,50	12½
Berlin. Pappen-Fabrik .	109,60	—
Wilhelmshütte	101,75	6½
Oberschles. Eisenb.-B. .	94,90	6

Berg- und Hüttengesellschaften.

	Div. 1889.	
Dortm. Union-St.-Prior.	90,50	—
Königs- u. Laurahütte .	144,70	—
Stolberg, Zink	63,60	2½
do. St.-Pr.	125,50	7½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 10. Juli.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,90
do.	2 Mon.	2½	168,30
London	8 Tg.	3	20,425
do.	3 Mon.	3	20,24
Paris	8 Tg.	3	80,85
Brüssel	8 Tg.	3	80,85
do.	2 Mon.	3	80,50
Wien	8 Tg.	4	174,15
do.	2 Mon.	4	173,20
Petersburg	3 Wch.	5½	234,10
do. . . .	3 Mon.	5½	232,50
Warschau	8 Tg.	5½	234,70

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	9,75
Sovereigns	20,35
20-Francs-St.	16,21
Imperials per 500 Gr. . . .	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten	20,40
Französische Banknoten . . .	80,95
Oesterreichische Banknoten .	174,50
Russische Banknoten	234,90

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.